

PRESSEMITTEILUNG

LANDESGÜTEGEMEINSCHAFT FÜR BAUWERKS- UND
BETONERHALTUNG RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND E.V.



Expertentreff für Bauwerkserhalter

Am **22. November 2017** hatte die Landesgütegemeinschaft für Bauwerks- und Betonhaltung Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. im Centrum für Freizeit und Kommunikation in **Spiesen-Elversberg** ihre mittlerweile 24. Informationsveranstaltung durchgeführt. In diesem Jahr waren mehr als 130 Teilnehmer der Einladung zum traditionellen Fachkongress gefolgt. Das Fachsymposium stellt vor allem den Erfahrungsaustausch in den Mittelpunkt und informiert in einer begleitenden Fachausstellung über Produkte und Dienstleistungen rund um die Betoninstandsetzung. Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeiter aus öffentlichen Dienststellen, ausführenden Baubetrieben und Planungsbüros.

Dr. Ing. Budau als Vorsitzender der Landesgütegemeinschaft machte in seiner Begrüßung deutlich, dass der Schutz- und Instandsetzung von Betonbauwerken zu den anspruchsvollen Bauaufgaben gehören, deren Bewältigung sowohl ein hohes Maß an technischen Kenntnissen als auch besondere Erfahrung bei der Planung und Ausführung erfordern. Bei diesen Voraussetzungen könnten potenzielle Auftraggeber bei den Mitgliedern der Landesgütegemeinschaft gute Partner finden.

Der Start in die Vortragsreihe begann mit den Ausführungen von **Dipl.-Ing. Frank Becker**, dem Leiter der Abteilung Technik der Triflex GmbH in Minden. Er stellte das neue Regelwerk für die Bauwerksabdichtung vor. Dabei ist an die Stelle der alten DIN 18195 die neue Normenreihe DIN 18531 bis 18535 getreten.

Am Beispiel der alten Nahebrücke in Bad Kreuznach schilderte **Dipl.-Ing. Frank Hauptenthal**, geschäftsführender Gesellschafter der Verheyen-Ingenieure GmbH & Co. KG aus Bad Kreuznach die zum Teil sehr komplexe Aufgabenstellung bei der Instandhaltung von kommunalen Brücken. Oberste Voraussetzung für eine gelingende Instandsetzung seien umfangreiche Bauwerksuntersuchungen mit Feststellung der Schadensursachen und die darauf gründende Ausarbeitung eines alle Problemstellungen berücksichtigenden Sanierungskonzeptes. Für die erfolgreiche Umsetzung beim Bauablauf sei eine intensive Zusammenarbeit von Planern und ausführenden Bauunternehmen unerlässlich.

Entsorgungskosten – ein Ausblick auf Infrastrukturmaßnahmen – so hatte **Rechtsanwalt Thomas Weiler** von der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz seinen Vortrag überschrieben. Während die Investitionen in die Bundesfernstraßen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen seien, habe sich der kommunale Investitionsbedarf vor dem Hintergrund der zunehmenden Verschuldung der kommunalen Haushalte in dramatische Größenordnungen entwickelt. Dabei wirke die Entwicklung des deutlich gestiegenen Entsorgungsaufwandes bei Baumaßnahmen zusätzlich kontraproduktiv. Die dadurch ausgelöste Reduzierung des öffentlichen Bauvolumens und der wegen zunehmender Deponieengpässe ausgelöste Abfalltourismus hätten negative Auswirkungen auf die Bauwirtschaft.

Weiler reklamierte in diesem Zusammenhang die in vielen Fällen fehlende Aktualisierung der Kostenschätzung von öffentlichen Auftraggebern und die zunehmende „Aufheberschritt“ der öffentlichen Hand.

Am Nachmittag stellte **Dipl.-Ing. E. Kempenks** von der Bundesanstalt für Straßenwesen in Bergisch-Gladbach die Ergebnisse der Überarbeitung der ZTV-ING 3-4 und 3-5 für die Ausführung von Schutz- und Instandsetzungsmaßnahmen an Ingenieurbauwerken vor. Dazu rief er zunächst in Erinnerung, dass aufgrund von europäischen Vorgaben und diesbezüglicher Novellierung des Bauordnungsrechts weitreichende Änderungen der bisherigen Vorgehensweisen erforderlich geworden sind, die nun in Abstimmung mit den Regelwerken anderer Verkehrsträger entwickelt wurden. Anlass dafür war insbesondere das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 16. Oktober 2014, wonach die in Deutschland vorausgesetzten nationalen Zusatzanforderungen an Bauprodukte mit CE-Kennzeichnung für unzulässig erklärt wurden. Statt der Nutzung der früher üblichen Stofflisten wird in der Neuausgabe das Vorgehen zum projektspezifischen Nachweis der Verwendbarkeit für die Baustoffe und Baustoffsysteme und zum projektspezifischen Nachweis der Übereinstimmung sowie zum Aufbau und Inhalt der verbindlichen Herstellerangaben zur Ausführung in neu gestalteten Anhängen behandelt.

Über die Instandhaltung von Trinkwasserbehältern berichtete zum Abschluss **Prof. Dr. Manfred Breitbach** von der Hochschule Koblenz in einem gleichermaßen kurzweiligen wie aufschlussreichen Vortrag. Für die Instandhaltung von Trinkwasserbehältern rief Dr. Breitbach sowohl Planer als auch ausführende Unternehmen zur verstärkten Nutzung der Weiterbildungsangebote des TVGW und der VIGARA auf.

Saarbrücken, 28. November 2017